



Brigitte Jeserig - Ein Nachruf

+ 13. 1. 2015

Wer ihr einmal begegnet war, wird Brigitte Jeserig nur schwer, vielleicht niemals vergessen. Mit ihrem Elan, ihrer rauchigen Stimme, ihrer kessen Bereitschaft, unliebsame Fragen zu stellen und schon mal ein schnelles Urteil zu riskieren, prägte sie über viele Jahre das andauernde Gespräch über die Zukunft ihrer Kirchengemeinde Am Hohenzollernplatz. Sie gehörte zu diesen wunderbaren Frauen in unserer Gemeinde, die nicht nur durch kritische Zeitgenossenschaft von sich reden machten, sondern Mitverantwortung übernahmen, wo immer sie gerufen wurden.

Unvergesslich ist mir jener ziemlich trübe Morgen im Frühjahr des Jahres 1989. In einer kleinen Gruppe zusammen mit Brigitte Wolber, Renate Rudolph, Christel und Helmut Crispian, Rainer Marschall, Jochen Harloff und anderen dachten wir darüber nach, wie wir als Kirchengemeinde für den bevorstehenden Deutschen Evangelischen Kirchentag gute Gastgeber sein könnten. Es fehlten ziemlich viele Privatquartiere. Woher nehmen? Wir waren entschlossen, die Besucher des Wochenmarktes vor unserer Kirche Am Hohenzollernplatz zu begeistern, selbst Privatquartiere zur Verfügung zu stellen. Wir kamen auf die Idee, ein Bettgestell auf dem Wochenmarkt aufzustellen und damit zu werben. Brigitte Jeserig zögerte ebenso wenig wie die unvergessene Inge Lindenmeyer, sich da öffentlich hineinzulegen und für Quartiere zu werben. Wir hatten einen Heidenspaß dabei und konnten uns schließlich am Erfolg erfreuen. Es gehörte zu den besonders sympathischen Eigenschaften von Brigitte Jeserig, dass sie sich nach anfänglichem Zögern immer wieder gewinnen ließ für ungewöhnliche Vorhaben. So unterstützte und förderte sie die Kunstausstellungen in unserer Kirche Am Hohenzollernplatz, die ihr keineswegs immer zusagten. Als es darum ging, 1991 unsere frisch renovierte Kirche und das Gemeindehaus vom Handwerkerschmutz und Staub zu befreien, fehlten die Mittel, eine professionelle Reinigungsfirma zu beauftragen. Brigitte Jeserig gehörte mit Marianne Deter, den Frauen vom Mittwochskreis und vielen anderen zu den Frauen unserer Gemeinde, die sich nicht lange bitten ließen, einzuspringen und auf den schon nicht mehr ganz

gesunden Knien zu rutschen, um nach den Anstrengungen der Renovierung unserer Kirche alles zum Glänzen zu bringen.

Ihre langjährige aktive Mitarbeit im Gemeindegemeinderat ist unvergessen. Für sie war es eine Selbstverständlichkeit, als GKR-Mitglied sich auch zum Bauverein unserer Kirchengemeinde zu bekennen. Als sie an der Seite unseres damaligen Vorsitzenden Claus Rudolph das Amt der Schatzmeisterin übernahm, vertrat sie die Auffassung, sie müsste die Mitgliedsbeiträge persönlich einsammeln. Einmal abgesehen davon, ob diese Methode als unzweifelhaft zeitgemäß angesehen werden kann, führte dieses Verfahren doch dazu, dass Brigitte Jeserig die vielleicht beste Kennerin aller Mitglieder unseres Bauvereins wurde. Aus vielen Gesprächen und aus eigener innerer Bestimmung erwuchs ihre Überzeugung, dass der Glaube an Jesus Christus sich nicht trennen lassen kann von der Liebe zur Kirche, selbst wenn's oft genug schwer fällt. Sie brachte sich ein solange die Kräfte reichten. So hat sie sich mit ihrem vielseitigen Engagement um unsere Gemeinde und den Bauverein verdient gemacht.

Warum war das so? Brigitte Jeserig gehört in meiner Erinnerung zu jenen vielleicht seltener gewordenen Menschen, die sich selbst nie genug sind; immer neu danach fragen, was jetzt notwendig ist; die um ihre eigene Schwäche wissen und denen darum Demut kein Fremdwort ist. Ich erinnere mich an manche Gespräche mit ihr, in denen die durchaus meinungsstarke Brigitte Jeserig sich darüber im Klaren war, dass alles Urteilen die Wahrheit nur selten trifft. Aber sie empfand es als Trost zu wissen und darauf zu vertrauen, dass wir alle aus der Güte Gottes leben, solange wir sind. Die Losung ihres Todestages hätte über der Lebenszeit stehen können, die ich mit ihr in Verbindung bringe: „Lebt als Kinder des Lichts; die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit.“ (Epheser 5, 8f). Danach zu leben, hat sie wohl immer versucht.

Pfarrer Christhard-Georg Neubert

Vorsitzender des Bauvereins der Evangelischen Kirchengemeinde Am Hohenzollernplatz